

Besançon wurde, soll ihm der König nach Meinung von M. Reymond⁵⁷⁾ sogar die equestrische Grafschaft verliehen haben, wofür ich keinen Beleg finden kann; sicherlich aber hat der König 1031/1032 die Schenkung der Marienkirche in Salins-les-Bains durch Erzbischof Hugo von Besançon an St. Bénigne in Dijon bestätigt⁵⁸⁾.

Wenn Rudolf III. nach dem Tode Otto-Wilhelms plötzlich im Doubsgebiet so aktiv wurde, vorher aber nur 1016 dort eingriff, als er aller Wahrscheinlichkeit nach Otto-Wilhelm bekriegte, so dürfen wir das nicht als eine Laune der Überlieferung betrachten. Hier spiegeln sich tatsächliche Machtverhältnisse.

Zur Vita s. Gerlaci eremitae

Von

Herbert Grundmann

In den ersten Januar-Band der Acta Sanctorum nahm Joh. Bolland 1643 eine anonyme Vita des um 1150 zum Eremiten gewordenen Ritters Gerlach auf¹⁾, der noch heute in einer ihm geweihten Kirche in Houthem-Sint-Gerlach, einem Dorf östlich von Maastricht in der niederländischen Provinz Limburg, als Heiliger verehrt wird. Als sein Todestag ist in der Vita der 5. Januar bezeugt; das dort nicht genannte Todesjahr wurde früher meistens auf 1172 angesetzt, neuerdings richtiger auf 1164 oder 1165²⁾. Die Vita schrieb erst sechzig Jahre später (um 1225) ein nicht mit Namen bekannter Prämonstratenser-Priester in dem Frauenstift oder Doppelkloster seines Ordens, das nach

⁵⁷⁾ M. Reymond, in: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz s. vv. Nyon und Waadt (Bd. 7, 315).

⁵⁸⁾ G. Chevrier und M. Chaume, Chartes et documents de St. Bénigne de Dijon 2 (1943) 86 Nr. 309.

¹⁾ AA. SS. Jan. I, 306—320 (s. Bibl. hagiogr. lat. 1, 1899, 514 n. 3449); die S. 320 f. angefügte „Alia Vita“ von Wilh. Cripus ist nur ein knapper Auszug, den der Bischof von Roermond machen ließ, als er 1606 an der von ihm wiedergefundenen Gerlach-Quelle geheilt wurde. Ohne eigenen Quellenwert ist auch die kurze Vita in lat. Versen von Joh. Gielemans († 1487, s. Anal. Boll. 14, 1895, 5 ff.) und das 1622 im Prämonstratenserstift Steinfeld/Eifel deutsch gedichtete „Leben des h. Gerlaci“, beide aus dem Nachlaß von H. Durlinger bei C. Damen (s. folg. Anm.) S. 88—108.

²⁾ Dom C. Damen O.S.B., Studie over Sint Gerlach van Houthem (Publications de la Société historique et archéologique dans le Limbourg 92/93, 1956/7) S. 49—87, zur Datierung bes. S. 84 f.; zustimmend J. B. Valcken, Analecta Praemonstrat. 35 (1959) 348—353. Danach zu berichtigen Hist. litt. de la France 21 (1847) 579 und Potthast, Bibl. hist. medii aevi ² (1896) 1336 „tc. 1170“ und die ältere Literatur: Jos. Habets, Kluizen en Kluizenaars in Limburg (Publications ... Limbourg 7, 1870) S. 355 f.; E. van Wintershoven, Recluseries et Ermitages dans l'ancien diocèse de Liège, Bulletin de la Soc. scientif. et litt. du Limbourg 23 (1905) 141 ff.; D. A. Stracke, Uit het leven van den h. Gerlach, Tijdschrift voor Taal en Letteren 15 (1927) 93 ff.; erbaulich van Spilbeeck, Vie de s. Gerlach (Tarnes 1894) und F. Wesselmann, Der hl. Gerlach von Houthem (Steyl 1897).